

Amts- und Intelligenzblatt

für den OberamtsBezirk

Neuenbürg.

Enthält zugleich Nachrichten für den OberamtsBezirk Calw.

N^o 75.

Mittwoch den 22. September

1847.

Amtliches.

Diejenigen Ortsvorsteher, welche den Bericht über die Steuerabrechnung pro 18^o/₄, noch nicht eingesendet haben, werden hiemit unter Hinweisung auf den oberamtlichen Erlaß vom 9. Juli 1846 (Wochenblatt No. 54) an die Erstattung desselben bis nächsten Voientag erinnert.

Neuenbürg, den 17. September 1847.

K. Oberamt.
L e y p o l d.

Da in der bevorstehenden Herbstzeit theils, um Obstmost zu bereiten, theils, um Obst in Dörren oder Backöfen dürr zu machen, in außerordentlich Weise die Abend- und Nachtzeit benützt werden wird, und zu besorgen ist, daß entweder wegen Beschaffenheit der Einrichtungen oder der Gelasse, in welchen gearbeitet wird, oder wegen Versäumung der erforderlichen Sorgfalt bei dem Gebrauch und der Verwahrung von Licht und Feuerungsmitteln Brandfälle eintreten, so erscheint es angemessen, hinsichtlich der polizeilichen Ueberwachung der betreffenden Anstalten außerordentliche Maßregeln in Anwendung zu bringen, wodurch Brandfällen so viel thunlich vorgebeugt wird, oder dieselben in ihrem Entstehen unterdrückt werden. Es werden daher in Folge höheren Auftrags die Vorsteher der Gemeinden, in denen jene Voraussetzung zutrifft, angewiesen, dafür zu sorgen, daß über die bezeichnete Zeit von zuverlässigen Männern zur Nachtzeit Umgänge gemacht, von denselben die Gelasse, welche zu dem genannten Zwecke benützt werden, besucht werden und dahin gewirkt wird, daß in keinerlei Art auf feuergefährliche

Weise gehandelt wird. Diese Ueberwachung wird besonders wirksam seyn, wenn, wie schon früher in einzelnen Gemeinden geschehen, angesehenere Bürger aus freien Stücken zu Vernehmung des Wachdienstes sich vereinigen, oder wenn bestehende Bürgervereine, wie Feuerlösch-, Wach-, Rettmannschaften oder Bürgergarden, freiwillige Dienste leisten, weshalb die Gemeindebehörden sich besonders zu bemühen haben, dergleichen tüchtige Wächter zu gewinnen.

Ferner ist die Einleitung zu treffen, daß die Dörranstalten von den Polizei-Offizianten auch zur Tageszeit sorgfältig überwacht und von der Feuerschau während der Gebrauchszeit hinsichtlich ihrer Beschaffenheit von Zeit zu Zeit besichtigt werden.

Endlich wird den Gemeindebehörden aufgegeben, die Untersuchung der Beschaffenheit der Feuerlösch-Geräthschaften, die regelmäßig vor dem Eintreten der kalten Jahreszeit geschehen soll, alsbald zu vollziehen.

Neuenbürg, 20. September 1847.

K. Oberamt.
L e y p o l d.

Forstamt Neuenbürg.

Revier Liebenzell.

Holzverkauf.

In dem Staatswald Moos werden an nachbenannten Tagen folgende Holzquantitäten im öffentlichen Aufstreich verkauft, was die Ortsvorsteher gehörig bekannt machen zu lassen haben:

am Montag den 4. Oktober d. J.,

3212 Stämme forchenes Bau- und Teuchelholz und 142 Stücke forchene und tannene Säglöße;

am Dienstag den 5. Oktober:
 107 Klafter NadelholzScheiter und 8837
 Stücke Nadelholzwellen.
 Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr in Zainen.
 Neuenbürg, den 12. September 1847.
 K. Forstamt.
 v. M o l t f e.

Forstamt Neuenbürg.
 Revier Calmbach.

H o l z V e r k a u f.

Am Dienstag den 28. September
 werden im Staatswald Eiberg, Abtheilung
 Plattenkopf, folgende Holzquantitäten im öffent-
 lichen Aufstreich verkauft, was die Ortsvorsteher
 gehörig bekannt machen zu lassen haben:

378 Stämme tannenes Langholz vom 70ger
 abwärts, 462 Stücke tannene Sägflöße
 von 16 und 17' Länge, 6½ Klafter
 eichene Prügel, 89 Klafter buchene Prü-
 gel, 3 Klafter birken Prügel, 111¼
 Klafter Nadelholzprügel, 31¼ Klafter
 tannene Rinden, 77¼ Klafter buchene
 Reispriegel und 165¼ Klafter Nadel-
 holzReispriegel.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr bei der
 obern Höfener Sägmühle, bei ungünstiger
 Witterung auf dem Rathhause zu Höfen.

Neuenbürg, den 17. September 1847.

K. Forstamt.
 v. M o l t f e.

Forstamt Neuenbürg.
 Revier Schwann.

H o l z V e r k a u f.

Nachstehende Holzquantitäten werden noch-
 mals zur Versteigerung gebracht und zwar

Donnerstag den 30. September 1847:

Walddistrikt Lindenberg: das zweite
 Loos Langholz mit 29 Stämmen, Tan-
 nenprügel 7½ Klafter, ditto Rinden 4
 Klafter; hierauf im

Walddistrikt Büchert: tannene Rin-
 den 19 Klafter, buchene und tannene
 Reispriegel 414¼ Klafter;

im Lindenberg: buchene und tannene
 Reispriegel 111 Klafter;

im Kieselrain: 18 Stämme Langholz;

im Fahrenberg: 7¼ Klafter Reispriegel.

Die Kaufsliebhaber haben sich früh 9 Uhr
 in Dennach zu versammeln, von wo aus sie
 in die Schläge geführt werden.

Die Ortsvorsteher werden mit der alsbal-
 digen Bekanntmachung beauftragt.

Neuenbürg, den 22. September 1847.

K. Forstamt.
 v. M o l t f e.

Neuenbürg.

Der Stadtrath hat heute beschlossen, daß
 für den Rest des Monats September und für
 den ganzen Monat Oktober dieses Jahrs keine
 ordentlichen Euchtage mehr bestehen—
 und es jedem GefäßEigenthümer zu seinem Be-
 lieben gestellt seyn solle, an welchem Wo-
 chentage er euchen lassen will, ohne mehr
 als die einfache Euchtgebühr bezahlen zu dürfen;
 daß hingegen vom 1. November d. J. an wie-
 der die seitherige Einrichtung nach der öffent-
 lichen Bekanntmachung im amtlichen Wochen-
 blatt von 1843 No. 9 Seite 33 bis 35 in
 Wirksamkeit trete. Dieses wird unter Bezug-
 nahme auf die erwähnte Bekanntmachung im
 Wochenblatt 1843 No. 9 hiemit verkündigt.

Den 20. September 1847.

StadtSchultheissenamt.
 F i s c h e r.

Neuenbürg.

N u z h o l z V e r k a u f.

Aus den Stadtwaldungen des Schwanner
 und Langenbrander Reviers kommen

Freitag den 1. Oktober d. J.

folgende Schlagerzeugnisse zum AufstreichsVer-
 kauf und zwar:

232 Stücke tannene Langhölzer von 30 bis
 60' Länge,

3 " eichene ditto von 18 bis 20'
 Länge,

451 " tannene Sägflöße von 16'
 Länge,

203 " buchene und tannene Stangen,

570 " Bohnenstecken.

An Aufgeld ist ¼ des Revierpreises sogleich
 baar zu bezahlen; wogegen der Rest des Kauf-
 schillings gegen genügende Bürgschaft 3 Monate
 angeborgt wird.

Die Verhandlung beginnt

Morgens 8 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause, wozu Kaufs lustige
 eingeladen werden.

Den 20. September 1847.

Stadtförster S c h o b e r.



H ö f e n.

Die Herren Ortsvorsteher

ersuche ich hiemit, auf den 25. d. Mts. hieher anzeigen zu wollen, wie viel in dem Vierteljahr in der Bodeneintheilung und der Bodencultur Veränderungen vorgekommen, in wie viel Theile getheilt und wie viel Messurfunden und Handriffe hievon beigebracht sind.

Oberamtsgeometer Reichstetter.

Privatnachrichten.

D u r l a c h.

Rubrorter Steinkohlen

bester Qualität, per Centner zu 50 fr., sind fortwährend zu haben bei

Geb Brüder Schmidt.

C a l m b a c h.

Säg-, Oel- und Reibmühle-Verkauf.

Da ich von hier wegzuziehen beabsichtige, so setze ich mein schon früher in diesem Blatt näher beschriebenes Besizthum mit dem Bemerkten abermals zum Verkauf aus, daß auch die Hälfte auf mehrere Jahre in Pacht genommen werden kann.

Den 20. September 1847.

Friedrich Barth,
Säg- und Oelmühlbesizer.

N e u e n b ü r g.

Ein Geimriges neues Faß

ist zu verkaufen, wo, sagt die Redaktion.

W i l d b a d, zweite Bude von oben.

Waaren Empfehlung zu festen Preisen.

Meine neuen Frankfurter Messwaaren sind eingetroffen und ist nun mein Lager in den modernsten Herbst- und Winterartikeln sortirt. Indem ich um Zuspruch bitte, erlaube ich mir zugleich die Bemerkung, daß ich nur noch bis zu Ende dieses Monats hier verweilen werde.

Fr. Selfferich
aus
Tübingen.

N e u e n b ü r g.

Das Dehmdgras von über 2 $\frac{1}{2}$ Morgen Wiesen im obern Thal verkauft

Den 13. September

1847.

E. J. Kraft
zum gold'nen Ochsen
(Post.)

N e u e n b ü r g.

Das Nachdehmd von circa $\frac{1}{2}$ Morgen Wiesen und einige Kirschenbaum-, Birnbaum- und 1 Nußbaumstämmchen, welche sich zum Sägen und zur Schreinerarbeit qualificiren, hat zu verkaufen

Meinel, pens. Obersteiger.

Gegen gute Versicherung werden 2—400 fl. aufzunehmen gesucht, von wem sagt

die Redaktion.

Miszellen.

Fortsetzung aus Nro. 35.

Das heurige Jahr, welches in so mancher Beziehung merkwürdig ist, mahnt uns, nach längerer Unterbrechung wieder einen Blick in die alten Zeiten zurückzuwerfen und weiter zu hören, wie es ehemals im Vaterlande ausgesehen.

Von dem Jahr 1584 hat unsere letzte Nachricht gelautet. Von da an bis zum Jahr 1598 war die Fruchtbarkeit nicht sonderlich groß, doch kostete der Scheffel Kerne 4—5 fl., der Eimer Wein 10—15 fl.

Desto besser hat sich das Jahr 1599 ange-lassen. Die Trauben blühten um Pfingsten, Erdbeeren und Kirschen waren um diese Zeit schon zeitig, der Wein wuchs in Menge und war vortreflich; der Eimer kostete 6—7 fl. Am 22. März desselben Jahres wurde vom Herzog Friedrich I. Freudenstadt erbaut. Bis zum Jahr 1605 war der Ertrag an Frucht und Wein nur mittelmäsig.

Das Jahr 1606 aber war ein sehr unfruchtbares. Im Anfang desselben fiel fortwährend so viel Schnee, daß man den ganzen Winter von einem Ort zum andern schäufeln mußte; nicht nur die Bäume, sondern auch viele Menschen sind erfroren. Hierauf kamen viele Sturmwinde, welche die Bäume aus der Erde rissen; hernach lang anhaltender Regen und dann frühe Kälte, so daß die Reben erfroren und die daran hängenden Trauben, von denen man vorher die beste Hoffnung hatte, den armen Leuten zum Ablefen überlassen wurden.

Eben so schlimm hats im Jahr 1607 ausgesehen; die Felder wurden durch Hagel und Ueberschwemmung verwüstet, ein großer Theil der Trauben ist am Stock verfault. In diesem Jahr ist auch in der Stadt Balingen durch Unvorsichtigkeit eines Weibes, welche Schmalz ausgefotten, am 14. Januar eine solche Feuersbrunst entstanden, daß in 5 Stunden 156 Gebäude in die Asche gelegt worden sind.

Im Jahr 1608 sind die Saamen unter dem Schnee erstickt und hernach durch kaltes Regenwetter die Traubenkämme von den Stöcken gefallen.

Das Jahr 1609 war ebenfalls unfruchtbar; der Wein ist an den Stöcken, in Zübern und in den Bütteln gefroren, so daß Eiszapfen einen Schuh lang daran hiengen.

Noch schlimmer giengs im Jahr 1610. Durch den kalten Frühling giengen die Saamen zu Grund, hernach kamen große Gewässer und Hagel, durch welche alles in den Boden hinein geschlagen worden, an etlichen Orten hat es vierpfündige Steine geworfen.

Das Jahr 1611 hat seinem Vorgänger nachgemacht. Vom Juni an gabs überall schwere Wetter, so daß es über 100 mal eingeschlagen; der Wein war sauer. Zu all diesem Elend kam noch die Pest und Viehseuche. Der Scheffel Kerzen stieg von 5 auf 9 fl.

Das 1612 hat durch tiefen Schnee und starken Frost, hernach durch Ueberschwemmung, Hagel und Schloßen, auch durch brennende Hitze viel Schaden angerichtet.

Das Jahr 1613 war fruchtbar, hat aber im Remsthal durch Hagel und Gewässer an Menschen, Vieh und Feldern viel Schaden gethan. Am 22. November dieses Jahrs wurde der Kanzler Enzlin wegen Verrätherei am Herzog auf dem Markt in Urach enthauptet.

Im Jahr 1614 fielen 36 Schnee auf einander und blieben auf den Feldern und auf der Alp 20 Wochen lang liegen. Die Frucht schlug schnell auf und war um Ostern kaum umdoppelte Geld zu bekommen.

Das Jahr 1615 war gesegnet. Im Juli waren alle Früchte schon in der Scheuer, am 22. September fieng der Herbst an.

Im Jahr 1616 war es an Weihnachten so warm, daß man 4000 Klafter Holz den Neckar hinab gelößet; im Juni fieng man an Gersten zu schneiden und an Johanni den Dinkel, Wein ist, weil es an Durchfeuchte fehlte, wenig aber köstlich gewachsen.

Das Jahr 1617 war sehr fruchtbar; die Weinlese dauerte 3 Wochen lang und ist des Weins so viel gewesen, daß man ihn aus Mangel an Faß in die Züber gethan; er hat aber auch viel Säure gehabt, so daß er vor 3 Jahren nicht zu genießen gewesen. In diesem Jahr hat es in ganz Deutschland und auch in Italien eine große Menge Mäuse von allen Farben gegeben, welche auf dem Feld die Halme entzwei gebissen und die Aehren unter die Erde geschleift haben.

Am 1. November desselben Jahrs entstand zu Baihingen an der Enz eine große Feuersbrunst, welche in wenigen Stunden 112 Häuser verzehret; auch sind dabei 1000 Scheffel Früchte und 846 Eimer Wein zu Grund gegangen und ist der Schaden auf 119,300 fl. gerechnet worden.

Am 2. November wurde das erste evangelische Jubelfest im ganzen Herzogthum gefeiert.

Ein frommer Wunsch.

Neulich klopfte ein Betteljunge an die Thüre einer hochbejahrten Jungfrau, die wegen ihres Geizes verschrien war. Sie wies ihn ab und er erwiderte: „ich wollte sie wären Eva gewesen.“ — „Warum du.“ — „Weil sie den Apfel ganz allein gegessen hätten, statt mit Adam zu theilen.“

Die Berliner Brütanstalt zur Erzeugung junger Hühner, mit der auch eine besondere Methode der Fütterung der Thiere verbunden ist, wodurch eine größere Anzahl Eier erzielt wird, soll gute Geschäfte machen. In Berlin, in welcher Stadt man so sehr geneigt ist sich um angelegte Eier zu bekümmern, ist es recht erfreulich, zu sehen, wie etwas so praktisch Nützlich aufkommt.

Die Zeitung von Calcutta erzählt von einer ungeheueren Boa Constrictor, die in den Gärten von Sialdah dem Publikum zur Schau ausgestellt ist. Das riesige Reptil, wie man vorher noch kein zweites hatte, wurde von Jägern an der Küste von Poygly, während es der Verdauung pflegte, getödtet. Was das höchste Erstaunen erregte, war ein großer Eber, den man noch unverdaut im Bauche der Boa fand. Wenige Tage vorher war ein kleines Kind verschwunden und man fürchtete, daß es von der Schlange aufgefressen sei. Erst die Deffnung ihres Leibes zeigte statt des Kindes den erwähnten Eber. Die Schlange ist sechs Metres lang und ihr Umfang beträgt in der Mitte des Bauches einen halben Metre.